

fehlte und von den chinesischen Priestern und Gelehrten begehrt wurde, die sich mit der alten Philologie des Abendlandes beschäftigten. Es stellt den Versuch dar, das fünftausendjährige Kulturgut mit den literarischen Errungenschaften des neuen Chinas sowie des kirchlich-religiösen Lebens zu vereinigen. Die wichtigsten Ausdrücke und die Terminologie des Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus sowie des Volkes im Alltag werden in „goldene“, „silberne“ und neuzeitlich-römische Gewänder gekleidet. Selbst die Ausdrücke der heutigen roten Machthaber finden darin einen Platz. So wird nicht nur Klassisches, sondern auch Volkstümlich-Mundartliches gewürdigt. Es könnte zwar dahingestellt werden, inwieweit man das Mundartliche berücksichtigen sollte; sicher ist aber, daß die im Werk angeführten volkstümlichen Ausdrücke besonders für die Missionare im nördlichen Raum unentbehrlich sein können.

Erstaunlich sind die Leistungen eines solch schwierigen und vielfältigen Werkes. Die Gründlichkeit übertrifft im allgemeinen die Wörterbücher einer Handbibliothek des Gelehrten, die in der chinesischen oder in den europäischen Sprachen verfaßt sind. Oft übertrifft es sogar den chinesischen „Brockhaus“ *Tse-Yüan*, z. B. in den Ausführungen unter den Schriftzeichen *Dschiu* (752) und *Da* (754—761). Wohl keiner kennt die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens besser als die Verfasser selbst, liest man doch im *Prooemium* (VII) die folgenden Sätze, die wir hier zu übertragen versuchen: „Wir sind uns klar bewußt, daß in dieser ersten Ausgabe nicht alles bis zur letzten Vollendung geführt ist . . . Uns genügt der Versuch, ein solch großes Werk angefangen zu haben. Mit allem Nachdruck wünschen wir, daß jeder, der dieses Lexikon benutzt, Irrtümern und Unvollkommenheiten gleichsam nachjage und uns darüber möglichst schnell freimütig berichte. Je mehr derartige kritische Leser wir haben, um so mehr werden wir erröten — nicht aus Scham, menschlich geirrt zu haben, sondern aus Freude darüber, daß wir dankbare Wohltäter gefunden haben, die einem solch großen Werk so große Sorgfalt angedeihen ließen.“ — Möge das Werk mit zeitgemäßen Ergänzungen stets richtungweisend bleiben und zu der großen Aufgabe, die chinesische Kultur für Christus zu gewinnen, bis zum Endziel unaufhörlich beitragen!

Köln

Paul S. Y. Hsiao

*Völkerkunde*. Zwölf Vorträge zur Einführung in ihre Probleme, herausgegeben von Burghard Freudenberg. Verlag C. H. Beck/München 1960. 157 S., Gl., DM 8,80

Die Völkerkunde erfreut sich heute eines steigenden Interesses in breiten Volksschichten. Dabei besteht die Gefahr, daß dieses Interesse sich zu sehr auf Kuriositäten richtet oder daß man sich oberflächliche Theorien von Dilettanten zu eigen macht, die sich heute leider viel, namentlich mit den schwierigen Fragen des Kulturwandels beschäftigen und dabei nur zu schnell zu voreiligen und simplizistischen praktischen Schlußfolgerungen bereit sind. Das kann natürlich dem tieferen Verständnis fremder Kulturen und damit einer echten, von jeder kolonialistischen Denkweise wirklich freien Begegnung zwischen Weißen und Farbigen nicht dienlich sein. Dazu ist schon ein tieferes Eindringen in die beiden Fragenkomplexe notwendig, die Prof. Ad. E. Jensen im ersten Kapitel dieses Buches als die wichtigsten Aufgaben der heutigen Ethnologie bezeichnet, die Frage nach dem Sinn der einzelnen Kulturerscheinungen und die nach der historischen Aufeinanderfolge und Abhängigkeit der Kulturen.

Es sind die beiden Fragenkomplexe, die im Mittelpunkt der Forschungsarbeit der ethnologischen Schule stehen, deren Leiter Jensen als Nachfolger von Leo Frobenius an dem nach diesem genannten Institut der Frankfurter Universität ist. Zugleich wird in Frankfurt der Sinn der Kulturercheinungen dort gesucht, wo er zweifellos gesucht werden muß, im Weltbild der verschiedenen Kultureinheiten, das die Seele, das Lebenselement oder — wie Frobenius es ausdrückt — das Paideuma jeder echten Kultur ausmacht. Ein besonderer Vorteil, der dem Frobenius-Institut zustatten kommt, ist die ausgebreitete Felderfahrung seiner Mitglieder.

Es war eine glückliche Idee des Bayerischen Rundfunkes, im Spätherbst 1959 Vertreter dieser Frankfurter Schule zu einer Vortragsreihe unter dem Titel „Völker und Kulturen“ einzuladen. Die einheitliche Linie und Ausrichtung der Forschung, die bei ihnen herrscht, trägt wesentlich zum Verständnis der Vorträge und zur Erfassung der Grundprobleme der ethnologischen Wissenschaft bei, wenn auch dabei eine gewisse Einseitigkeit durch die spezifisch deutsche Sicht auf die Probleme in Kauf genommen werden muß.

Durch die vorliegende Publikation in Buchform sind nun diese zwölf kurzen Vorträge einem noch größeren Kreise zugänglich gemacht. Nach dem einleitenden Kapitel von Ad. E. Jensen, das allgemein über Methoden und Ziele der Ethnologie als Wissenschaft orientiert, schildert zunächst Meinhard Schuster im zweiten Vortrag, wie das Leben und Sinnen der ältesten, jägerischen Menschheit durch die enge Bindung an das Tier geformt wird. Im dritten Kapitel geht dann Schuster einer besonders typischen Erscheinung im Weltbild und Leben dieser Menschen nach, dem Schamanismus und seinem Ritual. Mit den historisch jüngeren Wirtschaftsformen des frühen Feldbaues, der Hirten und Nomaden und dem mit ihnen verbundenen Weltbild beschäftigt sich Helmut Straube in zwei Vorträgen. Eike Haberland behandelt Erscheinungen, die heute in Ethnologie und Religionswissenschaft viel erörtert werden, zunächst die Megalithen als Ausdruck eines großartigen Totenkultes, gebunden an die sogenannten Verdienstfeste, dann das Heilige Königtum und die mit ihm zusammenhängende sozio-religiöse Ordnung der Herrschaft. Führt Haberland damit schon in die Problematik um die Hochkulturen ein, so behandelt Karin Hissink als Beispiel einer solchen Hochkultur das alte Peru. Zusammen mit Weltbild und Wirtschaft wird das Bild der frühen Kulturen auch durch das soziale Zusammenleben der Menschen geprägt. Darüber spricht Gisela Odermann in dem Kapitel über Frühformen der menschlichen Gesellung.

Die Forschungen der Frankfurter Schule — das zeigen die Vorträge deutlich — werden bestimmt durch eine historische Ausrichtung. Diese wird von einem besonderen Gesichtspunkt aus erweitert durch den Vortrag des Prähistorikers Günter Smolla, der die Partnerschaft zwischen Völkerkunde und Vorgeschichte bei der historischen Untersuchung fremder Kulturen herausstellt.

Schließlich ist die Völkerkunde nicht nur eine theoretische Wissenschaft, sondern, wie jede echte Wissenschaft überhaupt, hat sie der Menschheit zu dienen. Sie muß also auch angewandte Wissenschaft sein. Welche Aufgaben sie als solche gerade in unserer Zeit hat, das beleuchten Gisela Odermann in ihrem Vortrag über die Auseinandersetzung der Naturvölker mit dem Abendland und Hermann Niggemeyer in dem Schlußkapitel: Völkerkunde in unserer Zeit.

Es ist besonders begrüßenswert, daß zu jedem Vortrage eine Literaturliste hinzugefügt ist.

So ist dieses kleine Buch nicht nur geeignet, in einem breiten Leserkreis Interesse und Verständnis für die Völkerkunde und fremde Kulturen zu wecken

und zum Nachdenken über unsere eigene kulturelle Situation anzuregen, es bietet auch dem Studenten der Religions- und Missionswissenschaft eine orientierende Einführung in die moderne Problematik einer für diese beiden Fächer unentbehrlichen Hilfswissenschaft.

Nijmegen

R. J. Mohr

#### EINGESANDTE BÜCHER

*In der ZMR gelangen in der Regel nur Publikationen missions- und religionswissenschaftlicher Art zur Besprechung. Andere Schriften, die bei der Redaktion eingehen, werden kurz angezeigt.*

- BODE, D. F. A.: *Man — Soul — Immortality in Zoroastrianism*. Bombay 1960, 142 S.
- DELHAYE, PH.: *Die Philosophie des Mittelalters* (Der Christ in der Welt, 3. Reihe: Wissen und Glauben, 6. Bd.). Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1960, 116 S.
- DROONBERG, E.: *Das Gold der Nebelberge*. Roman aus dem Wilden Westen. Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1960, 277 S.
- GÖRLICH, E. J.: *Kleine Kirchengeschichte* (Bibliothek Ekklesia, Bd. 9). Pattloch Verlag / Aschaffenburg 1958, 107 S.
- GUILLEMAIN, B.: *Die abendländische Kirche des Mittelalters* (Der Christ in der Welt, 11. Reihe: Die Geschichte der Kirche, 3. Bd.). Pattloch Verlag / Aschaffenburg 1960, 176 S.
- VAN HEMELDONCK, E.: *Trösterin der Betrübten*. Pattloch Verlag / Aschaffenburg 1958, 158 S.
- MEURERS, J.: *Das Weltbild im Umbruch der Zeit...* (Der Christ in der Welt, 3. Reihe: Wissen und Glauben, 2. Bd.). Pattloch Verlag / Aschaffenburg 1958, 118 S.
- PZILLAS, FR.: *Die Lebenskräfte des Christentums*. Selbstverlag / Bad Godesberg, Kronprinzenstraße 41, 1960, 110 S.
- VALLAMATTAM, J.: *Paedagogik der Selbstverwirklichung*. Erziehungswerk und -gedanken Rabindranath Tagores. Keralam (Indien) 1959, 164 u. X S.
- WINOWSKI, M.: *Die Jungfrau der Offenbarung* (Bibliothek Ekklesia Bd. 8). Pattloch Verlag / Aschaffenburg 1958, 170 S.

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* Dr. Thaddäus HANG, Königstein/Ts., Bischof-Kaller-Straße 3 — Kaplan Dr. Adolf HOLL, Rel.-Prof., Wien XVI, Neulerchenfelderstraße 47 — Dr. Wilhelm KONEN, Düsseldorf-Oberkassel, Siegfriedstraße 22 — Dr. Anton LUKESCH, Graz (Österr.), Managettaweg 19 — P. Joseph MASSON SJ, Pont. Univ. Gregoriana, Piazza della Pilotta 4, Roma (Ital.) — Dr. Maurice MEHAUDEN, Brüssel 4 (Belgien), Rue du Noyer, 282 II — P. André PINEAU MSC, Catholic Mission, Yule Isl., Terr. of Papua and New Guinea, via Australia — P. Dr. Amand REUTER OMI, via Aurelia 290, Roma (Italien).